

Finanzkrise trifft die AHV

Fast 140 Millionen Franken Verlust – Schwieriges Jahr wegen ungünstiger Märkte

VADUZ – Man musste eigentlich kein Prophet sein, um dieses Ergebnis vorherzusehen. Die Finanzkrise hat die AHV mit voller Härte getroffen. Dennoch befindet sich die AHV auch weiter in einer komfortablen Situation.

• **Holger Franke**

Das Jahr 2008 war für die AHV im Bereich der Vermögensanlage mit dem grössten Verlust in ihrer Geschichte höchst unerfreulich. Noch muss der Jahresbericht vom Landtag genehmigt werden, unter dem Strich und nach Auflösung der Bewertungsreserve von 160 Millionen Franken zeichnet sich aber ab, dass die AHV einen Verlust von fast 140 Millionen Franken verbuchen muss, wie Walter Kaufmann, Direktor der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK Anstalten auf Anfrage des «Volksblatts» bestätigt. «Die Beiträge der

Versicherten und Arbeitgeber hätten gereicht, um über 99 Prozent der Ausgaben zu decken. Der Staatsbeitrag an die AHV hätte sogar zu einem Überschuss geführt, aber die Vermögenserträge mit einer Minusrendite von 15,4 Prozent auf den Wertschriften haben im 2008 zu einem insgesamt negativen Ergebnis geführt.»

10,27 Jahresausgaben bilden eine komfortable Reserve

Demzufolge sank auch der AHV-Fonds von rund 2,18 Milliarden Franken auf rund 2,04 Milliarden Franken, gleichzeitig sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 4,26 Prozent von 190 Millionen auf knapp 200 Millionen Franken angewachsen. Trotz dieses deutlichen Einbruchs befindet sich die liechtensteinische AHV nach wie vor in einer komfortablen Position. So standen bisher 11,44 Jahresaus-

gaben als Reserve bereit, aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise ist dieses satte Polster nun auf immer noch respektable 10,27 Jahresausgaben gesunken.

Langfristig sind Massnahmen zur Sicherung erforderlich

Dennoch ist dieses satte Polster für den AHV-Direktor kein Ruhekitzen. Eine Arbeitsgruppe der Regierung ist völlig unabhängig von der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise bereits damit beauftragt worden, Massnahmen zur langfristigen Sicherung der AHV zu erarbeiten (das «Volksblatt» berichtete). Kurzfristig allerdings seien keine gravierenden Massnahmen nötig, versichert Kaufmann: «Im Moment besteht kein Grund zur Panik, weil man die AHV dank hoher Reserven langfristig planen kann und somit keine Kurzschlussreaktionen nötig sind.»

Deutlich besser hat die Invalidenversicherung das vergangene Jahr gemeistert: Minimal steigende Ausgaben, nahezu konstante reine Rentenausgaben und nur ein leichter Anstieg der Leistungsempfänger im Vergleich zum Jahr 2007 lassen das Jahr 2008 aus Sicht der IV in einem positiven Licht erscheinen. Die FAK hingegen musste im 50. Jahr ihres Bestehens, wie auch die AHV, Verluste wegen des Einbruchs der Märkte hinnehmen. Auch nach Auflösung der Bewertungsreserve von 3,5 Millionen Franken resultiert ein Verlust von 5,85 Millionen Franken, wodurch der FAK-Fonds auf rund 88,8 Millionen Franken gesunken ist. Dies entspricht aber immer noch einem Vermögen von 1,77 Jahresausgaben – im Jahr 2007 hatte die Reserve noch 1,89 Jahresausgaben betragen.